

Unterwegs im Ausweichsitz

Mittwoch, 07. Februar 2007

SchÄ¶ner, Ä¼bersichtlicher, informativer:
Internetauftritt umfangreich Ä¼berarbeitet

Seit MÄ¶rz 2005 online, wurden die Internetseiten von
www.ausweichsitz.de nach fast zwei
Jahren jetzt umfangreich Ä¼berarbeitet. Eine neue Gestaltung, verbesserte
Bedienbarkeit wie auch aktualisierte Inhalte bieten Einblicke in ein Kapitel
deutscher Geschichte, das als â€žHardwareâ€œ Ä¼ber Jahrzehnte seine Spuren im Ahrtal
hinterlassen hat.

Die entsprechende Software soll 2007 stÄ¶rker in den Fokus
rÄ¼cken â€œ auch das wird sich im virtuellen Ausweichsitz niederschlagen. Fragen
zur Vor- und Entstehungsgeschichte und die anschlieÄ¶ende Umsetzung stehen
hierbei im Mittelpunkt und werden erstmals Ä¼berhaupt tiefe Einblicke in die
Vita eines Bauwerks bieten, deren Ä¼berwiegender Teil als â€žVerschlussacheâ€œ zu
keinem Zeitpunkt im Ä¶ffentlichen Rampenlicht stand. Die Beantwortung von Fragen
zur ministeriellen Planung weit in das Anfangsstadium Anfang der 50er Jahre, die
wichtigsten Eckpunkte und Geschehnisse der Bauzeit bis hin zu deren
Finanzierung bieten Äœberraschendes, Kurioses, oft ErnÄ¼chterndes, immer wieder
Neues zum Thema â€žKalter Kriegâ€œ rund um das Bauwerk, das als letzte MÄ¶glichkeit
zur Durchsetzung politischer Ziele im Kriegsfall erdacht wurde. Damit verbinden
sich zwangslÄ¶ufig tiefe Einblicke zum Umgang der Regierung mit diesem
unliebsamen Zeitfenster, das gleichsam fÄ¼r das (erfolglose) Ende politischer
Arbeit steht.

Zeitreise zurÄ¼ck zur Stunde Null

Die Aufarbeitung und RÄ¼ckkehr zur Stunde Null â€œ sie
spannt den Bogen zur Museumsinstallation (2007) und den pÄ¶dagogischen Mehrwert
der geplanten DokumentationsstÄ¶tte: Es geht um den â€žKalten Kriegâ€œ. Der ist uns
erspart geblieben â€œ nicht aber der Bunker. Fassungslos standen seit der
AuÄ¶erdienststellung (1997) die wenigen â€žzugelassenenâ€œ Besucher im rÄ¼ckgebauten
Labyrinth und fragten sich genau wie die nicht weniger wenigen â€žzugelassenenâ€œ
Äœbungsteilnehmer in den Jahren zuvor (seit 1966), wie sich diese eigenwillige
Festung im Ahrtal breit machen konnte. Informationen waren (naturgemÄ¶Ä¶ fÄ¼r ein
Staatsgeheimnis) Mangelware.

Doch immerhin: Der Regierungsbunker und seine
schleierhafte Vergangenheit bewegten sich vom Kreis eingeweihter
GeheimschutztrÄ¶ger der 50er und 60er Jahre Ä¼ber vergatterte Mitarbeiter und
hochrangige Ministeriale und MilitÄ¶rs in der Folgezeit bis zu den ersten
Journalistenrunden 1998 Richtung vorsichtiger Transparenz. Wirklich
aufgearbeitet wurde die Geschichte bisher allerdings nicht.

Doppelt hÄ¶lt besser - gleich zweigleisig sollen
diese InformationslÄ¼cken 2007 geschlossen werden: Teil zwei der
Film-Dokumentation zum Ausweichsitz der Verfassungsorgane ist grÄ¶Ä¶tenteils â€žim
Kastenâ€œ und wird zeitnah mit einem umfangreichen Buch Ä¼ber die â€žVS-Akte

Marienthalâ€œ erscheinen. Der Weg dahin wird durch die virtuelle Welt begleitet â€œ unter www.ausweichtsitz.de wird es in den kommenden Wochen neue Rubriken zum Museum (ErÃ¶ffnung fÃ¼r Herbst 2007 geplant) wie auch die neuen Publikationen geben.

Damit setzt die Handwerkskammer Koblenz eine kleine Internet-Erfolgsgeschichte um ein Bauwerk fort, das nicht nur in ihrem Kammerbezirk liegt, sondern auch enge Verbindungen zu Handwerkern nachweist. Sowohl in der Planung (sogar einer der verantwortlichen Architekten war gelernter Zimmermann ...), der Bauzeit (rund 20.000 Arbeiter, die meisten aus dem Handwerk), bei Wartung und Betrieb, schlieÃŸlich beim RÃ¼ckbau hat das Handwerk seine Spuren hinterlassen. Fast 50.000 Internetbenutzer haben sich in den vergangenen 12 Monaten unter www.ausweichtsitz.de Ã¼ber den real existierenden Bunker und seine Geschichte wie auch damit verbundenen Geschichtchen informiert. 2 Mio. Seitenzugriffe seit der EinfÃ¼hrung vor knapp zwei Jahren sprechen fÃ¼r sich â€œ das Thema ist mit seiner Hardware zwar weites gehend aus der RealitÃ¤t verschwunden, doch das Interesse daran ist nach wie vor hoch.

Um das Wissen um die gesamte Anlage in dem Teil, der als Museum seine Pforten Ã¶ffnen wird, dokumentarisch zu bewahren, arbeitet die Internet-Redaktion eng mit dem fÃ¼r die DokumentationsstÃ¤tte zustÃ¤ndigen Heimatverein â€œAlt-Ahrweilerâ€œ zusammen.